

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Sindi.

Darassalam
17. August 1910.
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Alle Familien an deren Haupterziehung in Darassalam (D. O. A.) oder von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 99/10 entgegengenommen. Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk., 60 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk., 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die 6-gespaltene Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Dupletten oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserate aufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 99/10. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postgebühren siehe Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schladenitz Berlin Alexandrinenstraße.

Jahr-
gang XII.
No. 65.

Wirtschaftliche Ethnographie.

Ein Artikel über „Wirtschaftliche Ethnographie“ druckt die „Deutsche Tageszeitung“ aus der „Umbata-Post“ No 16 ab und fügt die folgenden interessanten Bemerkungen hinzu:

Gerade die medizinische Wissenschaft könnte unendlich wertvolles Material bei den sogenannten „Blackmen-Doktoren“ finden. In den Arztfamilien der Eingeborenen vererbt sich eine viel größere Kenntnis der heilkräftigen Pflanzen vom Vater auf den Sohn, als man vermüdet. So besitzen die Eingeborenen Kameruns recht wirksame Heilmittel gegen Schlangenbisse, die sie mit Erfolg anwenden. Ferner bereiten sie einen öligen Pflanzenaft, der bei Schwarzwasserfieber geradezu wunderbare Erfolge hat. Sie haben als Naturvölk ein gutes Auge, mit dem sie ihre Umgebung auf alles, was nützlich ist, erforschen. Ein Beispiel dafür sei folgendes: Gegen ein Pfeilgift, das aus Strophantidus hergestellt wird, verwenden sie den milchigen Rindensaft eines Baumes. Kein Eingeborener tritt eine längere Reise an, ohne sich vorher mit diesem Heilmittel versorgt zu haben. Sie erzählen, daß der Schimpanse, wenn er von einem Pfeil verwundet wird, sofort einen derartigen Baum aufsucht und aus der Rinde möglichst viel Saft saugt, um die Wirkung des Pfeilgiftes aufzuheben. Aus dieser Beobachtung hätten sie ihre Kenntnisse geschöpft. Ob das zutrifft, läßt sich schwer entscheiden, fest steht jedenfalls, daß der Saft die ihm zugeschriebene Wirkung besitzt.

Auf alle Fälle könnten unsere Ärzte wertvolles Material durch die „wirtschaftliche Ethnographie“ gewinnen.

Wir freuen uns, wenn die Anregungen unserer Blätter in der heimischen Presse einen Widerhall finden. Es will uns scheinen, als ob jetzt eine Zeit gekommen sei, wo unsere Ärzte gern den hier gewiesenen Weg beschreiten. Ein Stabsarzt hat zwei Eingeborenenmittel als wirksam erprobt, eins gegen den Aussatz, ein anderes gegen Syphilis. Von einem anderen Arzt hörten wir, daß er gegen letzteres Leiden eine Räuchermedizin in Erfahrung gebracht und der Behörde gemeldet habe.

Uebrigens liegt auf dem Gebiet der Eingeborenenmedizin die Frage nicht so schwierig wie es nach den einleitenden Worten obigen Citates scheinen könnte. Wertvolles bietet keineswegs nur die von Vater auf Sohn sich vererbende Geheimwissenschaft der zukünftigen Ärzte, sondern auch die weniger oder gar nicht geheime Volksmedizin. Dies bietet unter Umständen das Brauchbarere. So ist Hauptmann Mecker der Meinung, daß bei den Massai die Sache so stehe: die Volksmedizin enthalte das Rationelle; die Ärztemedizin beschreibe er mehr als Uebungen abergläubischer Gebräuche. Aehnliches behaupten Kenner des Volkes von den Waschambaa. Obige Mitteilungen lassen ja auch das betreffende Gegengift als im Besitz von jedermann erscheinen. Wenn Abtungen über eine Sache so genaue Mitteilungen gemacht werden können, wie hier bei der Schlangengiftmedizin, so haben wir noch die eine Bitte, daß man sich nämlich gewöhne, den Namen der Medizinpflanze hinzuzufügen. Die lateinischen Namen machen auf das lesende Publikum einen guten Eindruck und sind einem Sachmann vielleicht von Nutzen. Wertvoller sind für uns hier draußen die Namen der Eingeborenen Sprachen. Mit deren Hilfe läßt sich unter Umständen leicht feststellen, um was es sich handelt. Der geschätzte Verfasser spricht von einem öligen Pflanzenaft, der ein wirksames Mittel gegen Schwarzwasserfieber in Kamerun sei. Auch in Deutsch-Ostafrika giebt es ein für wirksam geltendes Mittel, von dem wir unsern Grundgesetz treu nur den Namen nennen wollen: die mchicha-Wurzel. Mchicha ist eine wilde Melde, die in ganz Ostafrika als ein zarter Spinnat geschätzt ist. Obgleich die Schwarzen Väter das Eingeborenenmittel mit Erfolg anzuwenden behaupten, und ein Arzt und ein Apotheker in einem verzweifelteten Fall von der Wirksamkeit sich überzeugen konnten, soweit ein Einzelfall das zuläßt, sind noch keine organisierten Versuche gemacht worden. Es soll einmal versucht werden, die Öffentlichkeit

möglichst ins Interesse zu ziehen. An der Küste konnten wir von Bombassa bis Darassalam feststellen, daß das genannte Mittel angeblich mit Erfolg angewandt werde. Auf dem Wege von Darassalam über Kilossa, Springa durch Usangu ließ sich nicht ermitteln, daß die Eingeborenen der inneren Gebiete von irgendeiner heilenden Wirkung des Gemüses etwas wußten. Erst bei den Wanden im Livingstone-Gebirge gelang dieses, einem Gebiet, von dessen heilkundlichen Kenntnissen Prof. Fülleborn nicht gering denkt. Und zwar ist es auch hier Schwarzwasserfiebermittel. Soeben erhalte ich aus Kimamba, dem oberen Kondeland, die Nachricht, daß nach Ansicht der Eingeborenen die mchicha-Wurzel in verschiedenen Stadien sehr verschiedene Kräfte entwickelt. Die Sache wird immer interessanter und ich darf wohl ein allgemeines Interesse an diesem Thema voraussetzen, da in diesem Jahr diese böse Krankheit scheinbar besonders viele Opfer unter den Europäern fordert.

Noch ein Thema möchte ich kurz berühren, welches zur Zeit im Vordergrund der afrikanischen Interessen steht: die Schlafkrankheit. Die Tatsache, daß diese Krankheit durch Ibn Chalduns „Geschichte der Araber und Berber“ schon im Jahr 1374 im heutigen Bambara in Senegambien belegt ist, sollte es deutlich machen, daß für die Geschichte der Krankheit und ihrer Bekämpfungsversuche auf dem Wege ihrer ethnographischen Erforschung etwas zu holen sein muß. Die Veröffentlichungen des Schlafkrankheitsbureau bringen in dieser Beziehung aber außerordentlich wenig. In zwei aufeinanderfolgenden Nummern wird nun aber die Beobachtung eines Missionars Ruskin gewürdigt, der am Loporifluß im Kongostaat beobachtet hat, daß die Anwohner des einen Ufers an Schlafkrankheit dahinstorben, die des anderen dagegen gesund blieben. Als Ursache glaubt er die prophylaktisch wirkende Sitte des gesund bleibenden Bevölkerungssteils erkannt zu haben, sich mit einem bestimmten Salbsetz einzureiben, welches der Glossina palpalis, der die Krankheit übertragenden Stechfliege, unsympathisch ist. Das Schlafkrankheitsbureau möchte nun die Aufmerksamkeit auf die von den Negern beliebten Salbsetze richten, ihr Verhalten gegen blutlaugende Insekten und etwaige Mittel, diejen meist sehr übel riechenden Substanzen einen annehmbaren Geruch zu verleihen. Es mag nicht leicht sein, darin die Geschmacksrichtung von Schwarz und Weiß zugleich zu treffen. Der ethnographische Forscher aber muß sich in Geduld fassen und willig sein Geruchsorgan in Mancherlei hineinstecken, wo sein daheim gebliebener Bruder sich leichteren Herzens Entsagung auflegt. Duftende Blumen giebt es ja aber auch in Fülle hier, und die Rosen gedeihen hier im Bezirk Langenburg so üppig, daß Herr von Lindequist bei seinem Besuch sich angeregt sah, Erhebungen anstellen zu lassen, ob nicht eine Rosenölindustrie hier erblühen könne.

Madehuni in Livingstone-Gebirge

G. L. Cleve.

Englische Kolonisationsmethoden im anglo-ägyptischen Sudan.

Das koloniale Verständnis der großen Masse des deutschen Volkes steht noch auf einem äußerst niedrigen Niveau. Noch immer ist in meisten Kreisen die Ansicht verbreitet, Kolonien, die sich nicht sofort rentieren, seien unnütz. Daher die häufigen Klagen über unnötige Geldausgaben für unsere Kolonien, über Unruhen und allerhand Mißstände, dem mangelnden Kolonisationsverständnis der leitenden Männer und Beamten in die Schuhe geschoben werden. Dann wird uns in der Regel England als Muster eines Kolonialstaates vorgehalten. Die Leute aber, die so reden, kennen in der Regel englische Kolonisationsmethoden gar nicht und wissen nicht, wenn in deutschen Kolonien derartige Dinge vorkommen würden, wie sie in manchen englischen Kolonien an der Tagesordnung sind. Es sei mir gestattet, auf Grund mehrjährigen Aufenthaltes im Sudan eigener Wahrnehmungen einiges über das Vorgehen der Engländer dort zu berichten.

Selbst in den englischen Nachbargebieten erfährt man jeter etwas von den nachstehenden Tatsachen — man hält es auch nicht für nötig, über derartige Kleinigkeiten zu sprechen. Im Jahre 1908 haben in der Nähe von Bor die Eingeborenen des Verristammes 50 Dinkamänner geötet, das Vieh geraubt, die Weiber verstümmelt. Wenn die Leute überhaupt bestraft werden, so zahlen sie einige Ochsen und Elfenbein als Buße. Im Süden des Bahr el Gazal bei Muridi kamen ebenfalls derartige Räubereien vor. Das Gouvernement befragte die Niamleute, sie zahlten Hunderte von Elfenbeinzähnen und Ochsen, und damit war die Sache fertig. Zwischen Schambe-Bau-Apiint und Numbel sind Räubereien an der Tagesordnung, die Buße besteht im Einzelfalle in Elfenbein. Größere Unruhen, wie der Nachläufer des Mahdismus Abd el Kader und der Kampf in Kordofan im Jahre 1907, wurden unachtsam unterdrückt und blutig bestraft — Europa erfuhr fast gar nichts davon. Auch ein stiller Sklavenhandel existiert noch, ebenso Weiberverkauf. Auch hiergegen wird nicht hart eingeschritten. Erstens würden Konflikte entstehen, die Geld kosten, zweitens fühlen die Leute sich selbst wohl, wenn sie als teure Ware gut behandelt werden. Durch die ägyptischen Soldaten würden ja doch nur Krankheiten und Armut ins Land kommen, arbeiten wollen und können die Leute ja nicht. Bedürfnisse haben die Sudanesen nicht. Weiber, Vieh und Schlaf, das ist alles, was sie verlangen, Nahrung finden sie genügend in ihrer Anspruchlosigkeit durch Jagd, Fischfang und etwas Anbau von Durrah, auch Früchte im Walde.

Die Schillaks bei Faschoda teilten dem Gouvernement mit, daß sie Krieg führen müßten. Trotz des Verbotes und Androhung von Strafe, bestehend in Zahlung von Ochsen, meinten die Neger, das sei ihnen gleich, aber Krieg müßten sie führen! Und sie führten ihren Krieg und töteten einige hundert Mann. Solche Kriege führen dann ins Unendliche, da die Blutrache die andere Partei zwingt, sobald sie sich stark genug fühlt, Rache zu nehmen. Im großen und ganzen bildet das Kriegführen ein Vergnügen für die Neger, das Gouvernement hindert sie nicht und betrachtet die zu zahlende Buße als ein gutes Geschäft.

Überhaupt versteht der Engländer es ausgezeichnet, in allen seinen Kolonien seine Macht zu behaupten durch geschicktes Ausnutzen der bestehenden Verhältnisse. Solche Hilfsmittel sind der vorhandene Haß der einzelnen Rassen und Religionen untereinander, Erhalten der Eingeborenenbevölkerung in Armut, in Indien sogar das Nichtaussterbenlassen von Krankheit und Hungernot. Dies alles sind die besten Hilfsmittel des kolonisierenden England.

Ein unhaltbares System wird durch den Haß der Neger gegen die ägyptischen Offiziere und Beamten geschaffen. Jede Kompanie der Eingeborenenruppen hat einen englischen Befehlshaber, der bis zu 50 Schlägen mit Prügel straft, was die Neger selbst bei einer Kleinigkeit gerne hinnehmen, wenn die Strafe verdient war. Ägypten ist von Soldaten ganz entblößt, alles ist im Sudan. Die Ägypter werden vom Engländer wie vom Neger gleich gehaßt, dieser Haß schafft den Engländern eventuell Eingriffsrechte in ägyptische Verhältnisse, sobald sie es wünschen. Trotz seiner sonstigen Strenge nährt der Engländer diesen Haß der schwarzen Soldaten gegen die Ägypter und sieht über alles hinweg, wenn der schwarze Soldat nicht so ist, wie er sein soll. Früher oder später gebraucht das Gouvernement die Negerpolizei ja doch zur Spolierung des Sudans und damit der Annexion Ägyptens. Bessere wäre allerdings auch das Beste, da selten ein so arroganter unfähiger Charakter zu finden ist wie der Ägypter. Alle Fortschritte Ägyptens sind das Werk von Europäern und nur zur Hälfte von dem Ägyptern angenommen, sie bilden eine unangenehme Mischung, zur Hälfte Südeuropa, zur Hälfte Orient. Früher kam es wohl vor, daß die englischen Vorgesetzten von Sudanesensoldaten tatsächlich angegriffen wurden — zwei bis drei derartige Fälle wurden bekannt — oder daß einem Engländer, der ihn wegen einer Kleinigkeit tadelte, vom Sudanesen gesagt wurde: „Du hast mir

nichts zu sagen, wir werden beide vom Gouvernement bezahlt." In diesen Fällen hat man früher wenig oder gar nicht bestraft, man entschuldigte die Indisziplin als Folge der Exzesse der unfähigen Ägypter und gewann die Soldaten durch gerechte Behandlung und geringe Strafen, für welche der Schwarze auch Prügel hält. So wurde die ägyptische Rasse isoliert. Ein Panisamisimus, wie er von Mustapha Kamel-Pascha gepredigt wurde, existiert im Sudan nicht. Man kann der festen Ueberzeugung sein, daß es die Sudanesen mit ihren englischen Vorgesetzten halten werden, wenn der Ägypter und Araber seinerzeit abgetan wird. Der Sudanese ist mit Leib und Seele Soldat, er kennt eine eiserne Disziplin und versteht sie, während der Ägypter feige und heimlich ist.

Wenn man, wie ich, Gelegenheit hatte, die Kolonisationsstätigkeit der Engländer an der Quelle kennen zu lernen, muß man staunen über die zielbewusste Energie, mit der sie in jeder Hinsicht vorgehen. Sie lassen sich stets von großen Gesichtspunkten leiten, kleinliche Rücksichtnahme ist ihnen fremd, Opfer und Kosten spielen keine Rolle, wenn es gilt, das Ziel zu erreichen. Rein im „Tag“.

Die innere Sicherheit Deutsch-Ostafrikas

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, jetzt preußischer Gesandter in Hamburg, Graf v. Goetzen unterbreitet in dem Werke: „Deutsch-Ostafrika im Aufstand 1905/06“ (Berlin, Dietrich Reimer) den maßgebenden Reichsfaktoren und den Kolonialfreunden zweierlei: die bisher noch fehlende zusammenhängende Schilderung von Entstehung, Verlauf und Niederwerfung dieser Eingeborenen-Empörung, die naturgemäß nur wenig bemerkt wurde, weil sie mit dem großen südwestafrikanischen Unternehmen zusammenfiel; daneben zieht er aus den Ereignissen, zurückgreifend auf seine allgemeinen Erfahrungen als leitender Beamter der Kolonie, Schlussfolgerungen, die, von geklärten Anschauungen getragen, Lehren und Warnungen enthalten. Das Werk ist stattlich gedruckt und mit sechs farbigen Lichtdrucktafeln nach Originalen des Malers Wilhelm Kuhnert geschmückt; sie stellen in künstlerischer Hinsicht die beste uns bekannte Leistung eines deutschen Landschaftsmalers in Zentralafrika dar und in ihrer Auswahl auch eine treffende Veranschaulichung des geographischen Charakters Ostafrikas.

Der Aufstand umfaßte ein Gebiet von Dar-es-Salaam bis zur Grenze am Rovuma im Süden und von da bis zum Nyassasee, dann in einer geraden Linie vom Nordende dieses Sees in nordöstlicher Richtung, die Station Fringa ausschließend, bis westlich hinter Kilossa und von da nach Dar-es-Salaam. Mithin war ungefähr ein Drittel der Kolonie von dem Maji-Maji, dem Wasserzauber, angesteckt oder doch durch Zwang der Hauptlinge mittelbar in die Empörung einbezogen worden, die nicht mit den vorhandenen Streitkräften gleich niedergeschlagen werden konnte. Graf Goetzen hebt hervor, daß die Truppenstärke in der deutschen Kolonie ungleich geringer ist als in den Nachbarcolonien. Legt man nämlich die jetzige Stärke zugrunde, die noch um mehr als tausend Mann höher ist als vor dem Aufstande, so ergibt sich für unsere Kolonie bei weitem die schwächste Besetzung; denn es kommen auf einen Soldaten in der Kongokolonie 1100, in Britisch-Ostafrika 1300, in Uganda 1800, in Britisch-Indien 1275, in Deutsch-Ostafrika 2650 Einwohner. Weiter heißt es:

„Wenn wir aber, was zur Beurteilung der Lage in großen zukünftigen Aufständen richtiger ist, die Ziffern der deutschen, bzw. britischen Militärpersonen zugrunde, unter Ausschluß der eingeborenen Truppe, so ergibt sich, daß z. B. im Indischen Reich auf eine weiße Militärperson 4120 Eingeborene kommen, in Deutsch-Ostafrika aber die enorme Ziffer von 25 550 Eingebore-

nen. Wer also staunend röhmt, mit wie wenig Truppen Großbritannien es ermögliche, das Indische Reich im Zaum zu halten, dessen Bewunderung darf ich um ein Vielfaches für unsere Kolonialverwaltung und die ostafrikanische Schutztruppe in Anspruch nehmen.

Die Ereignisse selbst sind durchaus verschieden von den kleinen Unruhen örtlicher Art, die den jüngeren europäischen Kolonien in Afrika alljährlich noch zu schaffen machen. Sie bieten auch wenig Ähnlichkeit mit dem Araberaufstande von 1889 und 1890; denn der Kampf, dessen erfolgreiche Beendigung damals die deutsche Herrschaft in Ostafrika begründete, war vorwiegend aus wirtschaftlichen Ursachen von der mohammedanischen Küstenbevölkerung entzündet worden, die ihre auf Sklaverei beruhende Wirtschaftsform durch das Eindringen der Deutschen bedroht sah. Umfassende militärische Operationen oder Gefechte von großer Ausdehnung und langer Dauer hat die Empörung von 1905 nicht gebracht. Ein aufreibender Kleinkrieg gibt ihr das Gepräge. Aber viele Beweise echter Tapferkeit, zäher Ausdauer und rascher Entschlossenheit heben sich als helle Lichter vom dunkeln Hintergrunde ab. Nur wenige von ihnen umfaßt das Werk, das nur die wesentlichsten Züge zu einem Gesamtbilde vereinigt. Trotzdem ergibt sich aus den Angaben, die der Verfasser an der Zentralstelle in eigener Tätigkeit sammelt und nachher durch einzelne Berichte von Teilnehmern ergänzen konnte, ein recht frisches und anschauliches Bild kolonialen Kriegeslebens, in schlichter und sachgerechter Ordnung der einzelnen Vorgänge, die beim Leser ein gespanntes Interesse wachrufen. Das gilt namentlich von dem Zug des Hauptmanns Rigmann von Fringa nach dem bedrängten Mahenge während der ersten Defensivperiode und dem Feldzug des Majors Johannes gegen die Wangoni.

Die Schlussfolgerungen nun, die Graf Goetzen aus den Ereignissen zieht, betreffen in erster Linie die Stimmung der Eingeborenen. Die Leute haben ganz vergessen, wie es vor zwanzig Jahren in Zentralafrika aussah, wo jährlich für den Sklavenhandel eine halbe Million Menschen zum Teil geraubt und zum Teil gemordet wurde. Auf Dankbarkeit ist bei den Afrikanern nicht zu rechnen. Wir finden in der französischen Feldbienenordnung für afrikanische Kriegsführung folgenden Satz: „Eine gefährliche Täuschung ist es zu glauben, der Eingeborene sei uns verbündet und habe darauf verzichtet, bei der ersten Gelegenheit die Waffe gegen uns zu kehren. Wir werden geduldet von ihm, weil wir die Stärkeren sind, aber wir sind keineswegs geliebt.“

Unter diesem Gesichtswinkel ist auch der ostafrikanische Aufstand zu betrachten. Er ist keineswegs religiöser Art gewesen, der Zaubertwahn, mit dem Stimmung gemacht wurde, war nur ein Mittel im Dienste des wahren Beweggrundes, des Hasses gegen die europäische Herrschaft. Die Verwaltung der Kolonie war nicht blind für diese Erscheinung. Sie hatte sich das alleinige Recht des Vertriebes von Feuerwaffen und Schießvorrat vorbehalten, aber in den letzten Jahren wenig Gebrauch davon gemacht, weil sie der Gefahr bewußt geworden war, die mit der reichlichen Abgabe von Pulver und Gewehren an die farbigen Landesbewohner verbunden sein mußte. Die große Zahl der trotzdem bei den Eingeborenen vorhandenen alten Vorderlader — in den Matumbibergen allein sollen während des Aufstandes 8000 Stück in Tätigkeit getreten sein — erklärt sich aus der Unmöglichkeit, die Landesgrenzen gegen den Schmuggel aus Nachbarcolonien ausreichend zu überwachen und ferner aus der Politik früherer Zeiten. Hatte doch in den 1890er Jahren, in dem Jahrzehnt, das die Zivilverwaltung der deutschen Kolonien zum guten Teil verschlafen hat, die Behörde den Waffenhandel betrieben. Das gebietsweise Eingreifen der Regierungsorgane in den schon in

Verwaltung genommenen Bezirken, die Maßregeln zur Förderung des Baumwollbaus, zum Waldschutz, gegen Viehseuchen usw., den Eingeborenen unverständlich, bewirken, daß Verführer der landfremden europäischen Verwaltung den Rang in der Bemühung um die Gefolgschaft der Massen ablaufen können. Ohne einen gewissen Zwang ist jedoch die Kulturarbeit in Afrika nicht zu erfüllen und somit bleibt die Möglichkeit der Abreißung und Aufstandesgefühlen der Eingeborenen bestehen. Um sie nach Möglichkeit abzuwenden, gibt der Verfasser, gerade an der Hand der Erfahrungen von 1905/06, mehrere beherzigenswerte Winke. Zunächst gilt es, die Hauptlinge zur Mitwirkung an der inneren Verwaltung mehr als bisher heranzuziehen: solche, die vor den Kopf gestoßen waren, traten als Führer der Aufständischen auf, andere, die gebührend berücksichtigt worden waren, stellten den Deutschen Hilfskrieger. Ferner soll man Leute, die schon „vorbestraft“ waren, und deren man viele unter den Rebellenführern fand, nicht zu ihrem Stamm zurückkehren lassen, sondern verschicken, wie es seit dem Aufstand z. B. mit einigen unbotmäßigen Großen aus Tabora geschehen ist, die mit ihrer Sippe auf Mafia angelegt worden sind. Zauberer und Medizinmänner kommen so oft mit dem Gesetz in Konflikt, daß sie bei einiger Wachsamkeit sehr wohl unschädlich gemacht werden können. Die Unterdrückung des Schlichthandels mit Feuerwaffen kann nur wirksam werden, wenn sie durch internationale Regelung geschieht. Vor allem aber seien die militärischen Machtmittel so bemessen, daß der Gouverneur auch Herr der Lage bleibt, wenn es einmal der größtenteils der Eingeborenen in den Sinn kommen sollte, die deutsche Herrschaft abzuschütteln zu wollen.

Graf Goetzen schildert alsdann die militärischen Eigenschaften der Truppe und lobt dabei auch den Geist und die Tüchtigkeit der Askari. Zur Kritik übergehend, beklagt er die häufige Belassung der Offiziere, namentlich der Kompagnieführer, mit Verwaltungsgeschäften — ein uns aus Südwestafrika vor dem Aufstand bekannter Mangel — dann die ungenügende Nachrichtenverbindung, und schließlich begründet er die Forderung nach einer Erhöhung des Truppenetats. Diejenigen, die sie ablehnen, mögen die Verantwortung dafür übernehmen. Graf Goetzen hat, so schreibt zum Schluß die Kölnische Zeitung in ihrem Leitartikel vom 6. Juli, als unabhängiger Beurteiler, als der er jetzt erscheint, seine sachkundige Meinung gesagt, aber anscheinend nicht viel Anklang gefunden. Es geht gegenwärtig den Kolonien wieder gut, und dann pflegt man sich in der Heimat nicht mit ihnen zu beschäftigen. Um die Unabhängigkeit vom Reichsschatz zu beschleunigen, wird gepart, am verkehrten wie am richtigen Ende. Gerade kommen aus Ostafrika allerlei schwer zu fassende Gerüchte, die aber das alte deutsche Ubel der Zwietschkeit erkennen lassen, diesmal, und nicht zum ersten Male in einer deutschen Kolonie, zwischen der Verwaltung und dem Militär. Es wird von Maßregeln berichtet, die auf das Gegenteil von dem hindeuten, was Graf Goetzen anregt. Zum wenigsten sollte jede Ueberstürzung vermieden werden. Man darf sich jedoch in Deutschland fragen: Wann hört in den deutschen Kolonien dieser stille Kampf zwischen Zivilbehörden und Militär endlich auf? Dem allgemeinen Interesse ist damit nicht gedient. Daß der Gouverneur, wie es in den englischen Kronkolonien meist der Fall ist, zugleich als Oberkommandierender erscheint, wird wohl bei den in Deutschland herrschenden Anschauungen niemals zum System erhoben werden. Da das nicht geschieht, glaubt die Zivilverwaltung, mit Recht oder Unrecht, in der Schutztruppe eine Nebenregierung zu erkennen. Um so mehr müssen die leitenden Faktoren der beiden notwendigen Elemente bemüht sein, einträglich

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

21. Fortsetzung.

Bei dem Namen Sapali war Gerda rot geworden und ärgerte sich nun über sich selbst. Bei Sapali war Doktor Elsner verwundet worden, und ohne daß sein Name genannt war, weilten die Gedanken der Drei sofort bei ihm. Die Tränen der Regierungsrätin versiegten schneller, als sie an den Marinearzt dachte, um dessenwillen der Unfriede für eine Spanne Zeit in dem sonst so fröhlichen Hause eingeleitet war. Der Schmerz um den Tod des Oberleitnants hatte die Spannung freilich in wenigen Minuten beseitigt, und Gerda hörte aus der Stimme der Tante wieder den alten herzlichen Ton, als sie ihr die Hand bot und sprach:

„Nun laß alles wieder gut sein, mein Kind, es ist unrecht von uns allen gewesen.“

Die beiden Damen umhüllten das Bild des Oberleitnants mit schwarzem Flor, als sei einer aus der Familie gestorben. Und wie Gerda die fröhlichen Augen des Offiziers erblickte, die auch auf dem Bild so lustig dreinschauten, da mußte sie unwillkürlich lächeln. Sie dachte an das Wort, das er über den Affessor gesprochen hatte.

Die Tante schaute sie befremdet an: „Du lächelst, mein Kind? Das verstehe ich allerdings nicht.“

„Aber liebste Tante, mir fiel nur eben etwas ein, was der Verstorbene gesagt hat, und das war so drollig.“

„Und was war es?“

„O, nichts weiter.“ Gerda hätte sich am liebsten in die Zunge gebissen; nun kam die Rede natürlich wieder auf ihre Frage. „Ich will hoffen, Gerda, daß der Verstorbene in Deiner Gegenwart nicht ein Wort gesprochen hat, das ich nicht wissen dürfte.“

„Nein! Nein! Tante, denke nur nichts Unrechtes! Ich habe zufällig hören müssen, wie er zum Onkel sprach von —“

„Nun?“

„Von Siegfried in der gestärkten Hemdenbrust.“

Die Näthin zog eine Sekunde lang ein unwilliges Gesicht. Dann aber, als sie noch einen Blick auf das Gesicht warf, kam es über sie wie eine versteckte Lustigkeit, und sie lachte leise auf.

„So, einen bösen Schnabel hat er doch gehabt. Der Affessor als Siegfried — echt Götterische Komposition!“ Und als sie aufs neue lachte, fiel ihr Gerda um den Hals, drückte und küßte sie und flüsterte: „Gelt, jetzt bist du mir nicht mehr böse?“

Damit war der Friede zwischen beiden wieder hergestellt. Als der Rat am späten Nachmittag heimkam, war er überrascht, die beiden Damen im trauten Verein im Wohnzimmer plaudern zu finden, und trotz der Trauer um den Freund überkam es ihn wie ein neuer Sonnenschein, und er meinte:

„Gehrs ist doch ein Allererstärker! selbst jetzt, wo er bei der großen Armee steht, spukt er herum und macht wieder freundliche Gesichter. Na auf den unterschiedlichen Amtsstuben können wir sie auch gebrauchen. Der Gouverneur geht umher und hat Sorgenfalten auf der Stirn, tief wie Akerfurchen, und bei den Herren Offizieren hat die Nachricht von dem Untergange der Expedition Gehrs auch keine Hurra Stimmung erzeugt. Und wenn es wirk-

lich wieder an allen Ecken und Enden losflackert, so werden wir mit den wenigen Beuten nicht weit reichen. Von den Stationen können wir auch nicht einen einzigen nehmen und müssen froh sein, wenn die den Landfrieden notdürftig halten können, und die paar Herren, die wir hier an der Küste haben, können wir leider nicht gleichzeitig im Norden und Süden marschieren lassen. Nun, hoffentlich wird auch diesmal der Drei nicht so heiß gegefessen. Ich habe nur meine Sorge um Versmann. Wenn der nur nicht wieder seine eigene Politik treibt und uns in seinem Bezirk ein neues Feuerchen anzündet. Ob uns der Rauch davon in die Augen beißt, ist ihm nämlich höchst egal, wenn er sich nur daran die Hände wärmen kann.“

Die Näthin schaute auf: „Dein Urteil über den Affessor hat sich anscheinend merkwürdig geändert, lieber Freund.“

„Durchaus nicht, ich halte ihn nach wie vor für einen Herrn, dem die eigene Karriere über alles geht. In der Zentralverwaltung konnte er kaum Schaden anrichten, wir hielten ihn an der Leine. Aber jetzt spielt er den Schellenober und kann gerade in diesen kriegerischen Zeiten uns den Drei so anrühren, wie es ihm paßt, und ich fürchte, die Pflanzler und Kaufleute seines Bezirkes werden nicht lange mit ihm Frieden halten. Uebrigens habe ich noch eine Neuigkeit, aber eine gute. Doktor Elsner hat sich dem Gouverneur zur Verfügung gestellt unter der Voraussetzung, daß das Reichsmarineamt nichts gegen seine Verwendung im Schutzgebiete einzuwenden hat. Sein Urlaub läuft noch, und die Entscheidung dürfte um so schneller fallen, als der Gouverneur froh ist, einen Herrn von der Erfahrung und dem Charakter Elsners zu bekommen.“

zusammenzugehen. Ist das ihnen nicht möglich, so sind sie nicht an ihrem Platz, und man sollte am liebsten beide anderweitig unterbringen. Das ist es, was wir den Ausführungen des Grafen Voeten hinzuzufügen haben.

Aus unserer Kolonie.

Indi. Pest. Aus Indi ist, wie bekannt wird, dem Gouvernement ein Pestfall gemeldet worden. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist ein Arzt dieserhalb nach Indi entsandt worden.

Uambara. Die bei Mubeia gelegene Kautschuk-Plantage v. Heeringen ist von dem Prinzen Neuf aufgelassen worden. Die Leitung dieser Plantage wird der bisherige Direktor der Pflanzung „Südküste“ bei Lindi, Danthwarth, übernehmen, der am 1. September d. J. aus den Diensten der „Südküste“ scheidet.

Zanga. Von den englischen Plantagenanläufen. Nach einer Mitteilung, die gestern an uns gelangte, sollen die im Norden abgeschlossenen, wirklich perfekten Kautschukplantagen-Verkäufe an englische Kapital-Gemeinschaften nicht so umfangreich sein, als die seit einiger Zeit im Umlauf befindlichen Gerüchte wissen wollten. Sicherer weiß man nur von dem Verkauf der Pflanzungen Leiva, Trautmann & Weißfog, v. Kefow (der jüngere) und Bichährsch. Die Verkäufe weiterer Pflanzungen stehen sämtlich noch im Zeichen der Option.

Moshi. Wirtschaftlicher Verband vom Kilimandjaro. — Anfang Juli d. J. fand in Moshi eine Generalversammlung des Wirtschaftlichen Verbandes vom Kilimandjaro statt, zu der 25 Herren, darunter als Gast der stellvertretende Bezirksamtman Fischer, erschienen waren.

Als Vorsitzender resp. Schriftführer und Vorstandsmitglieder wurden die Herren König, Luis, Pulvermacher, Ueberrich, Kiefner, Kuhn, Bezholz, Sauerbrunn und von Sanyi gewählt.

Bezüglich Gründung einer Genossenschaft, womöglich im Anschluß an eine Zentralgenossenschaftsbank in Dar-es-Salam, wird von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß nur die Besitzer und nicht die Pächter von Pflanzungen Kredit in größerem Umfang erhalten könnten. Es soll jetzt zuerst festgestellt werden, wieviel Herren einer Genossenschaft beitreten wollen und wieviele Landeigentümer sind. Bezüglich der Frage des Landkaufs gelangt ein Schreiben vom Bezirksamt (Antwort auf die in der vorletzten Sitzung gefasste Resolution) zur Verlesung, wonach alle Ländereien, die unter Kultur genommen seien, gekauft werden könnten, falls die Absicht der dauernden Nutzung erkenntlich sei. Die Wahl der Kulturpflanzen bleibe den Einzelnen freigestellt.

Kiefner wünscht eine Verbesserung des Weges nach Same durch Herftellung von Durchlässen etc., auf welche Anregung der Bezirksamtman Fischer eingehen will.

Auf eine Anfrage wegen Veröffentlichung eines Stadtplanes der Endstation der Bahn am Kau teilt Herr Fischer mit, daß das Gouvernement in der nächsten (?) Zeit einen Stadtplan herausgegeben will. Ebenso will er für den Wirtschaftlichen Verband vom Kilimandjaro, einer Anregung von Herrn Kiefner folgend, einen Platz für ein Klubhaus reservieren. Herr Fischer fragt an, ob an der Bahnstation ein Fört errichtet werden soll, und ob dann den Besitzern von Bauplätzen bei der Bebauung deswegen nicht Schwierigkeiten gemacht werden können (Schußfreiheit), was Herr Fischer verneint. Die Herren Kiefner und Wapayannis

finden die Tarife der Usambarabahn viel zu hoch. Wenn dies so bleiben würde, so hätte die Uganda-Bahn mit ihren billigen Tarifen daran den Nutzen, da dann auch in Zukunft der Haupttransportverleger sich via Voi abspielen würde. (Ein Zentner kostet vom Kilimandjaro bis Mombassa nur 4,50 Rp.). Es wird beschlossen, eine Denkschrift auszuarbeiten, in der die Tarife der beiden Bahnen verglichen werden sollen und diese Denkschrift der Regierung und der Leitung der Usambarabahn zuzusenden. Dr. Förster rät, bei Abfassung dieser Denkschrift möglichst objektiv zu verfahren. Ein Boykott der Usambarabahn sei kaum möglich, da den Frachtfahrern, wenn die Bahn den Berg erreicht hätte, Lasten zum Heraustransport fehlen würden und dann die Kosten für den Frachtransport nach Voi (jetzt 2—3 Rp. pro Ctr.) sich erhöhen würden. Die bisher im Betriebe befindlichen Automobile hätten genug zu tun, um die Lasten ihrer Besitzer (Baumwolle und Kaffee von Marungu) zu befördern.

Herr Kiefner regt die Verpflanzung der Baumwollsträucher in alten Baumwollkulturen zwecks Bekämpfung der Schädlinge an.

Indi. Affenbrotpapier. Der Firma S. Schlamp & Co. in Moshi ist es gelungen, ein Verfahren zu finden, die Faser des Brotbaums zur Papierbereitung zu verwenden. Eine allerdings sehr rohe Probe wurde uns von zuverlässiger Seite gezeigt. Auffallend war die außerordentliche Widerstandsfähigkeit dieses „Papiers“.

Dieser Bericht, den den wir in der U. B. lesen, ist infoseren interessant, als darin von einem Kreditverdienst die Rede ist, das auf solidester Grundlage befriedigt werden soll, nämlich, daß nur die Pflanzungsbesitzer, nicht aber die Pächter größere Ansprüche an ein genossenschaftliches Bankinstitut stellen dürfen.

In welcher Weise übrigens diese Bankfrage ihrer Lösung entgegenführt wird, ist zur Zeit noch unbekannt. Jedoch dürften positive Ergebnisse nach unsern Orientierungen in ziemlich kurzer Zeit wohl sicher zu erwarten sein.

Indi. Apotheke im Süden. In der bedeutendsten Stadt unserer deutschostafrikanischen Südstationen hat sich am ersten Juli d. J. ein Warenhaus unter der Firma S. Schlamp & Co. aufgetan, dem auch nach Dar-es-Salamer und tangaer Muster ein konzessionierter Apothekenbetrieb angefügt ist. Die „Wömenapothek“ steht in engerer Fühlung mit der tangaer Müller-Apotheke.

Saadani. Oberleutnant Braunschweig wird Ende des Monats eine Wegererkundung im Hinterland von Saadani-Bangani vornehmen.

Telegramme.

Die Anstellung in Brüssel in Flammen.
Berlin, d. 15. August 1910, Vorm. 9 Uhr 5 Minuten. (Privattelegramm der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.) Wie wir bereits gestern unseren Lesern durch Extrablatt bekannt gaben, ist die Ausstellung zu Brüssel von einer Feuersbrunst betroffen worden. Fast die gesamten Anlagen, Baulichkeiten, Ausstellungsgegenstände etc. sind vernichtet.

D. O. A. L. Dampfer „Rhedive“ total verloren.

(Telegr. aus Zanzibar von gestern.)
Wie uns der Drat meldete, ist der D. O. A. L. Frachtdampfer „Rhedive“, der volle Ladung für West-Süd- und Süd-Ostafrika hatte, bei Kap Morgan aufgelaufen und gilt als total verloren. Ob bei

diesem schweren Unglück, das die D. O. A. L. betroffen hat, auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen ist, ist hier bis zur Stunde noch unbekannt.

(Das Kap Morgan liegt fast genau in der Mitte der Strecke East-London und Durban, D. A.)

Drei Dampferlinien durch den Kanal nach Ostafrika.

Nachdem sich jetzt die Union Castles-Linie entschlossen hat, regelmäßige, vierwöchentliche Fahrten durch den Suez-Kanal aufzunehmen, wird nunmehr die Linie bekannt, daß die Società Nazionale di Navigazione Marittima-Rom, die über nicht weniger als 26 Anschlußlinien nach dem Mittelmeer, dem Schwarzen, dem Ägäischen Meer, nach Syrien verfügt, eine regelmäßige Verbindung zwischen Zanzibar und Genua herstellen wird; und zwar wird der erste dieser Dampfer am 11. September d. J. von Zanzibar nach der Heimat abfahren. Für Jeden, dem es nicht allzu genau auf den Tag beim Reisen ankommt, bieten diese Dampfer den Genuß, viele neue Plätze kennen zu lernen. Allein in Mugdishu liegen die Dampfer 4 Tage. Die Preise sind billig. Von Zanzibar nach Genua über S. 500,—, zweiter Kl. Rp. 360,—, dritter Kl. 180,—. In diese Preise ist Tischwein eingeschlossen. Den Passagieren dieser Linie werden außerdem für die obengenannten Mittelmeerlinien dieser Gesellschaft besondere Vergütungen gewährt. Die Vertretung dieses neuen Dienstes für Ostafrika ist der hiesigen Firma May Steffens anvertraut worden.

Lokales.

Erzellenz Freiherr v. Gahl, der, wie wir bereits meldeten, letzten Dienstag mit „Herzog“ hier eintraf, ist heute mit der Zentralbahn zur Besichtigung der Kulturanlagen in der Morogoro- und Kiloff-Gegend abgefahren. v. G., der Samoa und Neu-Guinea bereist und über das dort Gesehene an vielen Orten, u. a. Berlin, Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg, Lübeck usw. fesselnde kritische Vorträge hielt — er hat auch den Samoaaufstand mitgemacht — begiebt sich mit „Admiral“ für ca. 1 1/2 Monate nach der Südafrikanischen Union, dann für die gleiche Zeit nach Deutsch-Südwest, später nach Kamerun, Togo und schließlich von den Kanarischen Inseln nach Südamerika, von wo er im Juni 1911 wieder in Deutschland zu sein gedenkt. — Ueber die Vorträge, die der scharfschauende Kolonialpolitiker in der Heimat halten will, werden wir f. Bt. eingehend berichten. — Die Erzellenz stattete gestern unserer Redaktion einen längeren Besuch ab.

— Post aus Europa. Reichspostminister, „Admiral“ ist heute früh in Mombasa eingetroffen und kommt Sonnabend Vormittag hier an. Die Europa-Post bringt D. O. A. L. Dampfer „Kaiser“ aller Borausicht nach bereits morgen — Donnerstag — hierher.

— Morgen Kaiserkonzert. Aus Anlaß dessen, daß die Teilnehmer der Landwirtschaftlichen Kommission morgen von Morogoro wieder in Dar-es-Salam eintreffen und bis zur Abfahrt im Kaiserhof Wohnung nehmen, findet morgen Abend in diesem Hotel ein Konzert der Astrikapelle statt.

— Einem Exerzieren der Kompanie, der Maschinengewehrabteilung und der Signalabteilung, das gestern stattfand, wohnte der General d. Inf. 3. D., Erzellenz Frhr. v. Gahl bei. Die Erzellenz nahm später die Kaserne, die Lazarette sowie die sonstigen Gebäude der Schutztruppe und des Gouvernements in Augenschein.

„Dann hatte Gehrs doch recht behalten, als er Doktor Elsner vor Afrika warnte,“ sagte Gerda.

„Ja, ja, Afrika sagte er, und —“

„Bitte nicht weiter, Adolf!“ fiel die Rätin ein.

Der Rat hatte richtig gehört; Doktor Elsner hatte sich tatsächlich beim Gouverneur darum bemüht, aus dem Verband der Kriegsmarine in die Kolonialverwaltung übergeführt zu werden, und der Gouverneur hatte sein Gesuch auf das Wärmste befürwortet. Einstweilen tat der junge Arzt freiwillig Dienst im Hospital von Dar-es-Salam, und wenn er vordem als Herr der Gesellschaft sich die Zuneigung der Landsleute erworben hatte, so waren es nun die Kollegen und Kameraden, welche seine Fähigkeiten und seinen unverdrossenen Fleiß nicht genug rühmen konnten.

Er selbst fand in der Arbeit eine willkommene Anstrengung, die ihm über manche Stunde hinweghelfte, in der er Gedanken und Zweifeln nachgehungen hatte. Darüber war er mit sich im Reinen, daß der Augenblick, in dem die Genehmigung aus Berlin eintraf, über sein Leben endgültig entscheiden würde, und er war ehrlich genug, sich einzugestehen, daß nicht koloniale Schwärmelei ihn zu diesem Schritt bewogen hatte, sondern lediglich die heiße Sehnsucht, Gerda noch länger nahe zu sein.

Die Neigung, die seit dem Tage in ihm erwacht war, an dem er mit Gehrs die Schwelle des Herwig'schen Hauses überschritten hatte, war in ihm zu einer tiefen, innigen Liebe gewachsen, gegen die er nicht einmal einen Augenblick angeknüpft hatte. Sein Lebenslos an das Schicksal Gerdas unavfsichtlich zu ketten erschien ihm als etwas Selbstverständliches, etwas Notwendiges. Er hatte, an manchem Ort der weiten Welt

schöne Frauen gesehen, und sein Herz war nicht unberührt geblieben. Aber der Tag, an dem er auf eilendem Schiffe dem Hafen Lebewohl sagte, war stets der letzte flüchtiger Liebesliebe gewesen. Die Leidenschaft, die der Augenblick in ihm auflockern ließ, prasselte schnell in sich zusammen, und gleichmütig gedachte er mancher Stunde, in der schöne Augen ihm gestrahlt und rote Lippen sich ihm geboten hatten.

Aber der Gedanke an Gerda löste in ihm ein anderes Gefühl aus. Als er die unverhüllte Verwendung des Affessors beobachtete, faßte ihn zum ersten Mal in seinem Leben Neid und Eifersucht, und wenn die Vernunft ihm auch sagte: Was geh's dich an? Du hast kein Recht, du bist ein Fremdling, der für warmherzige Gastlichkeit zu danken und seines Weges weiter zu ziehen hat! — so wollte das Herz doch nicht dazu schweigen. Er hatte sich selbst zu täuschen versucht. Seine Abneigung gegen den Affessor, die im Laufe der Zeit immer stärker geworden, war es nicht allein, die ihn trieb, den Schatz, nach welchem dieser die Hand streckte, vor ihm zu bergen. Freilich, als Gehrs ihn neckte, hatte er sich zu verteidigen gesucht: es sei doch schade, wenn ein so natürliches, prächtiges Mädel diesem trocknen Schleichler in die Hände fallen sollte. Aber Gehrs hatte recht gehabt, als er ihm auf die Schulter klopfte und meinte: „Mein lieber Junge, Du bist rettungslos verliebt.“ Das hatte er sich selbst lange nicht eingestehen wollen, bis der Affessor Ernst machte und in der Gesellschaft von der Verlobung Gerdas mit Gersmann als von einem bevorstehenden Ereignis gesprochen wurde. Seit dem Tage hatte ihn die Selbstbeherrschung verlassen. Er hatte sich nicht einmal mehr die Mühe gegeben, den Affessor mit der Höflichkeit zu

behandeln, deren er sich sonst trotz seiner stillen Abneigung gegen ihn befleißigte. Und als ob dieser ihn absichtlich reizen wollte, hatte Gersmann in der letzten Zeit seine Gesellschaft geradezu gesucht. Ihm war es gewesen, als ob der Jurist, seines Sieges sicher, ihn als ungefährlichen Gegner vor aller Welt kennzeichnen wollte, und nur dem ruhigen Wort des Regierungsrats war es zu danken gewesen, daß es an einem Abend im Klub nicht zu einem offenen Bruch zwischen den beiden gekommen war. (Fortf. folgt.)

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D. O. A. Linie

Compl. Tropen-Ausrüstungen

Uniformen .: Effekten

Civil-Garderobe.

MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.

Korrespondent der

Societa Nazionale di Servizi Marittimi, Rom.

Nächste Abfahrt von Zanzibar: 11. September 1910, 5 Uhr Nachm. nach

Mombasa, Kismaju, Barawa, Merka, Magadiscio, Obbia, Aden, Massauah, Port Sudan, Suez, Port Saïd, Alexandria, Catania, Neapel, Livorno, Genua.

Billigste Route von und nach Europa.

I. Kl. Rs. 500.—, II. Kl. Rs. 350.— mit Beköstigung und Tischwein.

III. Kl. Rs. 180.— mit Beköstigung, Rs. 150.— ohne Beköstigung.

Beamte 10 Proz. Ermäßigung. 62 Dampfer, 26 Anschluß-Linien nach d. Mittelmeer, Schwarzen Meer, Bombay u. China.

Dewar's Whisky, Elbschloß-Bier, De Laage Cognac * * * *

Konserven, -- Getränke, -- Sämtliche Ausrüstungsgegenstände, -- Cigarren, -- Tabake.

Ferner ständiges grosses

Lager in Baumaterialien

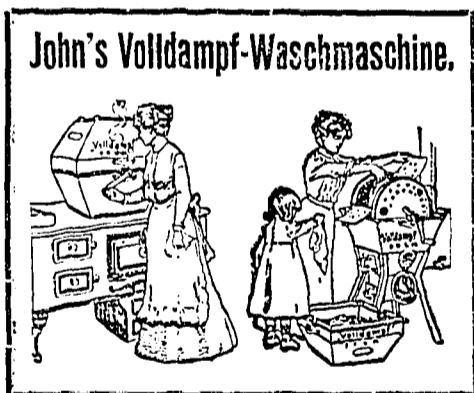
wie Holz, Cement, Stabeisen, Cementrohre, Wellblech, Teer, Firniss, Malerfarben, Pinsel

T E A K - H O L Z.

Neue Ladung norwegisches Holz mit Segler „LYSGLINT“ unterwegs.

Brunnenrohre, Abflußrohre, galvanisierte Zisternen.

Kochherde, Lampen, Wiener Stühle, Glas und Porzellan, Haus- und Küchengeräte.



John's Voll dampf-Waschmaschine.



Die moderne Wissenschaft hat festgestellt
Delphin-Filter
für das beste Trinkwasser

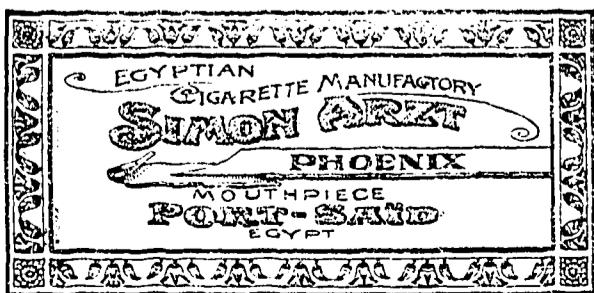


Brennbabor-, Opel-u. Adler-Fahrräder, Brennbabor-Kinderwagen, Sportkarren

Persische Teppiche.

Indische geschnitzte Möbel.

Korbmöbel in großer Auswahl.



Abeßinien.

Der Weiterbau der Abessinischen Bahn. Der Dsch. Dr. Korc. bekannt gewordene Einzelheiten über den Fortgang der Vorarbeiten für die abessinische Bahn Diredaua - Addis-Ababa weisen darauf hin, daß die französische Baugesellschaft jetzt, trotz der noch ungeklärten politischen Zustände in Abessinien, nebst auf die Beihilfe des französischen Staates ihre Trassierungsarbeiten über Diredaua hinaus eifrig weiterbetreibt. Die Arbeiten sind von zwei Seiten zugleich - von Diredaua und Addis-Ababa aus - in Angriff genommen worden. Für den ersten Abschnitt bis Kilometer 85 ist das von der Gesellschaft ausgearbeitete Projekt am 11. März d. J. vom französischen Kolonialamt genehmigt worden. Auf der Strecke von Kilometer 85 bis Kilometer 171 sind die Trassierungsarbeiten in vollem Gange und werden Ende des Jahres voraussichtlich beendet werden.

In den ersten Monaten 1911 hofft man mit den Vorarbeiten bis Kilometer 320 zu kommen. Für die Strecke über Kilometer 320 hinaus bis Addis-Ababa sind die Vermessungen schon von Addis-Ababa aus begonnen worden. Mit den Erdarbeiten ist man von Diredaua aus jetzt schon bis Kilometer 85 vorgekommen. In absehbarer Zeit also wird die Bahnverbindung zwischen der Hauptstadt Abessinien, Addis-Ababa und der Küste des Roten Meeres bei Djibuti auf französischem Gebiet hergestellt sein.

Deutsche Unternehmungen. Schon zur Zeit, als Kaiser Mekel noch selbst die Regierung führte, hat die abessinische Regierung wiederholt versucht, kein Auslande für kulturelle und Nützungszwecke eine Anleihe aufzunehmen. Die Bemühungen deutscher Bank u zum Abschluß einer abessinischen Anleihe sind damals infolge mangelnder Unterstützung durch die amtlichen Kreise nicht zum Abschluß gekommen. Inzwischen wurde die englische Bank of Abessinia in Addis-Ababa gegründet, die nach anfänglichen Mißerfolgen jetzt recht gute Geschäfte macht. Neuerdings beabsichtigen die Dresdner Bank bzw. die Deutsche Orientbank auch ihrerseits ein Bankunternehmen in Abessinien zu gründen, und es ist zu hoffen, daß einem erneuten Versuche der deutsch-abessinischen Interessenten, eine Anleihe in Deutschland unterzubringen, seitens der Regierung keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Das Interesse deutscher Kapitalisten in Abessinien scheint überhaupt im Zunehmen begriffen zu sein. Es wäre daher jetzt wohl an der Zeit, auch die Gründung eines deutsch-abessinischen Handelsunternehmens in Erwägung zu ziehen.

Transvaal.

Firmenregistrierung im Transvaal. Vor einigen Monaten ist im Transvaal ein Gesetz in Kraft getreten, das die Registrierung von Firmen nach deutsch-österreichischem Muster vorschreibt. Nunmehr muß jede Firma ihre Gründung, Auflösung, ferner Lokalveränderungen etc. im Amtsblatte ankündigen. Dies hat den

Vorteil, daß auch ohne Inanspruchnahme von Banken und Anstaltsbüros eine gewisse Kontrolle der Grundbesitz ermöglicht wird.

Abnahme der Goldausbeute der Transvaalminen. Nach einer der Firma Parry u. Co. zugewandenen Depesche aus Johannesburg betrug die Goldausbeute der in den Transvaal Chamber of Mines vereinigten Minen im Juni 1910 598 339 Unzen im Werte von 2541 584 Pfund Sterling gegen 606 724 Unzen im Werte von 2577 201 Pfund Sterling im Vormonat Mai ds. Js., die der Außenterrite 26 842 Unzen im Werte von 114 018 Pfund Sterling gegen 27 446 Unzen im Werte von 116 584 Pfund Sterling, im Juli ds. Js. Ende des Monats waren in Goldminen 183 431, in Koolenbergwerken 9423 und in Diamanten 12 044, insgesamt 204 898 Arbeiter beschäftigt.

Südafrika.

Südafrikanische Handelsstatistik. Schon seit Beginn des laufenden Jahres, in welchem die Südafrikanische Union in Kraft trat, hat das Zentralstatistisches Amt in Kapstadt von der Trennung der Zollstatistiken nach den einzelnen Kolonien abgesehen, und in den seither veröffentlichten statistischen Aufstellungen wird die Ein-

und Ausfuhr nach, beziehungsweise aus dem Gebiete der südafrikanischen Zollunion, mit Ausnahme von Southern und North Westera Rhodesia, als ein Ganzes behandelt. Wenn auch die Einfuhrhäfen bis zu einem gewissen Grade darüber Aufschluß geben, für welchen Teil der südafrikanischen Union die betreffenden Waren bestimmt sind, so wird es doch in Zukunft nicht mehr möglich sein, getrennte Daten über die Ein- und Ausfuhr der beiden Zulandkolonien, des Transvaal und der Orange River Colony, anzuführen.

Geschäftsverhältnisse in Südafrika. Seit Ende 1909 gestaltet sich die wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage in nimmere mierten Britisch-Südafrika immer freundlicher. Man ersieht dies aus zunehmenden Einfuhren, höheren Einnahmen der Eisenbahnen und ähnlichen Anzeichen eines lebhafteren Geschäftes und Transportverkehrs. Der Ursprung hiervon ist in der zunehmenden Produktion des Landes zu erblicken, und zwar haben sowohl Ackerbau und Viehzucht als auch der Bergbau (Gold, Diamanten) steigende Ergebnisse zu verzeichnen. Unter den Farmern ist größerer Unternehmungsgaust zu bemerken, wie sich auch ihre Bedürfnisse erhöht haben.

Postnachrichten für September 1910.

Tag.	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen
2.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombassa, den Nordstationen und Zanzibar	
5.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
5.	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Kilindini	
5.	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ nach Durban	
7.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 20. 8.
9.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa.	
10.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
10.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
10.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
12.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban	
16.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 7.
16.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
17.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
17.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban.	
17.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ vom Süden	
18.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa.	Post an Berlin 7. 10.
18.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Bombay	
20.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 9. 10.
21.	Ankunft des R. P. D. „Nicomedia“ von Europa	Post ab Berlin 27. 8.
22.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
23.	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Durban	
23.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
23.	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ über Tanga nach Kilindini	
23.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 10.
28.	Abfahrt des R. P. D. „Nicomedia“ nach Europa.	Post an Berlin 20. 10.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 9.
28.	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
30.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 10. 9.
30.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Europa	
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“	

Anmerkung*) Ankunft in Darressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Bols'

Anisette, Curaçao
Cury randy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.
Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Ich verkaufe mein

Maultier

(gross, schwarz) mit **Wagen**
komplett für 550.— Rp.

Rechtsanwalt Dr. Hofmann.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „MELBOURNE“ wird von Zanzibar am 27. August, von Mombasa am 28. nach Marseilles abfahren

D. „NATAL“ wird von Mombasa am 27. August, v. Zanzibar am 28. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren

Passagepreise (incl. Tafelwein).

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	£ 44.—	£ 30.—	£ 16.—	£ 66.—	£ 45.—	£ 24.—

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Anverwandte ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt

Kinder unter 3 Jahren sind frei, von 3—12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Die Gesellschaft (Compagnie) kann nun Passagierbillets für Brindisi, Neapel und Genua mit Umschiffung in Port-Said oder in Alexandrien auf die Dampfer „Navigatione Generale Italiana“, zu besonders günstigen Taxen ausstellen. Die Billets können beim Agenten der M. M. bezogen werden.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl. u. £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Regelmässige Abfahrten auf diesem Wege:
von Mombassa am 27. jeden Monats.
von Zanzibar am 28. jeden Monats.
Ankunft in Marseille ungefähr am 25. nächsten Monats.

Die Compagnie gibt Billets nach **Laurenco-Marques u. Durban** aus. Die Passagiere steigen in Majunga auf den M. M.-Küstendampfer, der die Plätze Mamela, Morondava, Ambohibe, Telsar aufkufft und am 12. eines jeden Monats in Durban eintrifft.

M. M.-Dampfer „Mpanjaka“ fährt zur Erledigung dieses Dienstes am 25. jeden Monats über die Comoren (Moroni, Mohéli, Mutsamudu, Mayotte) Majunga, Ananalave und Nossi-Bé.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stärken & Devers G. m. b. H.
Darressalam.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige** ≡

**Interessanter und angenehmer Aufenthalt für
Sportsleute, Sammler und Touristen.**

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesammten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein „Rivoire“ Cigarettenfabrik.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei Daressalam = Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise
Abderrajul & Söhne, Daressalam
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen — elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Aeltestes Hotel am Platze

MOROGORO

Inhaber **F. SAILER**

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,

Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuverfertigung.

Richard Höfinghoff
MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortige Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frs. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Soeben erschien der erste Band eines neuen Werkes:

Das Deutsche Kolonialreich

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete

Unter Mitarbeit hervorragender Gelehrter herausgegeben von

Professor Dr. **Hans Meyer**

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt und Ätzung, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen und Diagrammen

2 Bände, in Leinen geb. zu je 15 Mark (Band II erscheint im Mai 1910)

Illustrierte Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Zu beziehen durch die
Buchhandlung d. D. O. A. Ztg., Daressalam

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei Löschen und Verladen

Spedition auch durch Träger ins Innere
Schiffsabfertigung — Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit Actien-Gesellschaft
vorm. Alfred Nobel & Co.

Fried. Krupp. Actien Gesellschaft
Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche
Maschinen

Entfaserungsmaschinen
Ballenpressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft.

A. Strandes, Bombay

Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act.-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

Korrespondenten für: Bank of Africa Ltd.
National Bank of South Africa Ltd.

Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste
Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal
Neuer Biergarten
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: L. Gerber.

Feinstes

Briefpapier

vorrätig bei der

D. Ostafr. Ztg., Daressalam

Cluny-Whisky.



Antho & Fließ, Daressalam

Buchbinderei-Arbeiten

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Bureau-Materialien

Zettelblöcke, Convertis, Zinte, Federn, Blei-
stifte, Contobücher, Lampenschirme, Menu-
karten, Papierservietten.

Baldensperger, Morogoro.

Die beste

Tinte

zu haben bei der

D. O. A. Zeitung.

UNION CASTLE LINIE.

„DONALD CURRIE & Co., LONDON, MANAGERS“.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Süd- und Ostafrika und England und dem Kontinent.

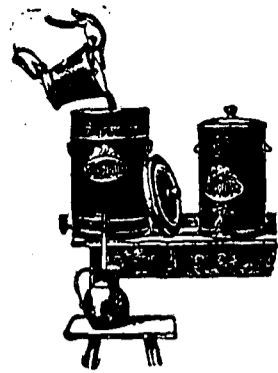
	Ankunft von Europa via Süden	Abfahrt nach Kilindini	Ankunft von Zanzibar	Abfahrt nach Europa via Süden	Anschluß an die Haupt- dampfer in Durban	Ankunft in Southampton
*S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 Tons	29. Juni . . .	29. Juni . . .	8. Juli . . .	8. Juli . . .	R.M.S. „ARMADALE CASTLE“ 12,973 t.	6. August . . .
*S/S „DURHAM CASTLE“ 8,217 „	27. Juli . . .	27. Juli . . .	6. August . .	6. August . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,360 t.	15. September . .
S/S „GOORKHA“ . . . 6287 „	26. August . .	26. August . .	5. September .	5. September .	„ „ARMADALE CASTLE“ 12,973 t.	14. Oktober . . .
*S/S „DUNLUCE CASTLE“ 8,114 „	23. September .	23. September .	3. October . .	3. October . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,360 t.	11. November . .
S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 „	21. October . .	21. October . .	1. November . .	1. November . .		9. Dezember . .

Auf Wunsch werden durchgehende Fahrscheine für die Postdampfer ausgegeben. Der Anschluß der oben genannten „D“-Dampfer an die schnellen Postdampfer wird in Durban hergestellt. — **Billige Durchraten** für Passagen nach **Newyork** und **Südamerika**. — Die Postdampfer laufen an der Westküste **Madeira**, die „D“-Dampfer **Teneriffa** oder **Las Palmas** an. — **Retour-Billets** mit 12 monatlicher Gültigkeit mit einer Ermäßigung von 10% auf beide Fahrten gelangen zur Ausgabe. **Frachten** für Europa zu gleichen Bedingungen der D. O. A. L. mit 10% Rabatt, Ladung wird für Rotterdam, London u. Hamburg gebucht.

Wegen Segellisten, Handbücher und aller Auskünfte wegen Passagen und Frachten wolle man sich wenden an den Agenten

WILLY MÜLLER, DARESSALAM

* Diese Dampfer befördern nur I. u. III. Cl. Passagiere.



Sucro-Filter

sind die besten
Trinkwasserfilter der Gegenwart.

Solideste Konstruktion, einfachste Handhabung, größte Leistungsfähigkeit (keine Tropffilter), stets krystallklares Wasser, schnelle, einfache Reinigung.

Zu beziehen durch: **Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft**
in Daressalam, Tanga, Tabora, Muanza und Lindi.

Statt Karten!

Meine Vermählung mit Fräulein Lita Thormählen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Ed. Schlüter.

Eduard Schlüter

Lita Schlüter

geb. Thormählen

Vermählte

Lübeck

den 2. August 1910.

Neuheiten

aus

China

sind eingetroffen bei

Paul Bruno Müller.

Mein HERR! Alle VON A UND ANER-ZU den niedrigsten Preisen beziehen Sie am besten von uns. Verlangen Sie gratis u. franko unsere illustriert. Kataloge über folgende Artikel: Katalog No. 16: Waffen u. Jagd-Artikel, No. 17: Fischernetze, No. 18: Angelgeräte, No. 19: Fahrräder und Nähmaschinen, No. 20: Ackerbaugeräte, No. 21: Plantagen- u. Farmgeräte, No. 22: Messwerkzeuge, No. 23: Eisenwaren u. Baubeschläge, No. 24: Viehzucht-Instrumente, No. 25: Sättel u. Geschirre, No. 26: Bienenzuchtgeräte, No. 27: Brutapparate, No. 28: Molkereierartikel, No. 29: Elsschränke, No. 30: Einkochapparate u. Gläser, No. 31: Fleisch- u. Gemüsekonserven, No. 32: Kochherde, No. 33: Aluminium-Kochgeschirre, No. 34: Mineralwasser-Apparate, No. 35: Bäckerei-Bedarfsartikel, No. 36: Zelle, No. 37: Eisenbettstellen und -Möbel, No. 38: Holzmöbel, No. 39: Tropenanzüge, No. 40: Kleider, No. 41: Kieker, No. 42: Geldschränke, No. 43: Badeöfen und -Apparate, No. 44: Harmoniums, No. 45: Pianos, No. 46: Photograph-Apparate, No. 47: Musikinstrumente, No. 48: Uhren u. Goldwaren, No. 49: Elektrische Artikel, No. 50: Brandmalerei-Artikel, No. 51: Spielwaren, No. 52: Scherzartikel, No. 53: Künstliche Blumen, Blätter u. Ranken zur Dekoration, No. 54: Waren aller Art mit ca. 10000 Abbildungen.
Wilhelm Burgsmüller & Co., Krefeld-West (Harr).

Bei der Stadtverwaltung Daressalam ist die Stelle eines

Bürobeamten

zu besetzen.

Bewerbungen sind an die Stadtverwaltung Daressalam (Bezirksamtsgebäude) zu richten.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

Bekanntmachung!

Der dem beschränkten öffentlichen Verkehr auf der Baustrecke dienende Zug verkehrt vom 15. August d. J. ab jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** in der Richtung **Kilossa-Kikombo** und jeden **Mittwoch, Freitag und Montag** in der Richtung **Kikombo-Kilossa** nach folgendem abgeänderten Fahrplane:

7.15	ab	Kilossa	an	2.21
7.50	"	Muinisagara	"	1.48
9.10	"	Kidete	"	12.45
11.00	"	Gulwe	"	10.46
1.22	an	Kikombo	ab	7.48

Die Zeitangaben verstehen sich 15 Minuten später als Daressalamer Zeit.

Daressalam, den 10. August 1910.

Philipp Holzmann & Cie.

G. m. b. H.

August Dorn, Daressalam.

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfehlte sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Das mit der

Schlachterei Sailer & Thomas

(Inhaber: Heinrich Thomas)

Daressalam

verbundene

Delikatessengeschäft

— Unter den Akazien — hat stets auf Lager:

Alle Sorten feine Wurst- u. Räucherwaren.

Schinken, Speck, Rauchfleisch usw., ganz und im Aufschnitt.

Alle Sorten Fleisch- und Wurstwaren der Fleisch-Konservenfabrik Kwai.

Alle Sorten feine Tafelkäse, Ia. Vollheringe.

Täglich frische Rollmöpse.

Salzgurken (glashart).

Bestes Flomenschmalz.

Versandt nach auswärts.

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Frisch eingetroffen: **Morogoro-Gemüse.**

Maschinen und Geräte

aller Art für

Bergbau, Industrie, Landwirtschaft,

erhältlich durch

Deutsches Uebersee-Syndikat,

G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Servale, Königsdachse, Harter, Luohse, Zibeth- und Singskatzen
Sag Harz Theo M. Plantage M. (Deutsch-Ostafrika), mit unseren un-
verletzlichen Fallensystemen.
Wuesterter Preiskurant mit anerkannt
nicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

Fehlerhaft gepresste

sonst ganz vorzügliche **Fett-Seife**

in verschiedenen Gerüchen

1 Pfund 55-65-75 Pfg.

Postpaket ca. 50 Stück

5-6-7 Mark

Julius Bergemann

Hoff. Sr. Hoh. d. Pr. Herm. v. S. W.

Postadresse. Berlin, N.W. 21.

Wilhelmshavenerstr. 22.

Zum Anlegen, Prüfen

und Abschließen von

Geschäftsbüchern

empfehlte sich

Paul Bruno Müller.

Kaufe und tausche,

Briefmarken.

Dr. Czarnikauer, Nürnberg

Gibitzenhofstr. 58. Mit-

glied des Briefmarkensamm-

lervereins „Nürnberg“.

Schiffs-

Zimmermann

findet sofort Beschäftigung.

Hansing & Co.

Gut erhaltenes starkes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Offert.

an die Exped. ds. Bl.

4000.00 Rp.

Baugeld für I. H.

gesucht. Offert. unt. „4000“

an die Exped. ds. Blattes.

Buntes aus aller Welt.



Besuch Kaiser Franz Josefs in der Wiener Jagdausstellung.

Zum Rücktritt des Erbprinzen zu Hohenzollern aus dem Reichstagspräsidium. Der zweite Vizepräsident des Reichstages, Erbprinz zu Hohenzollern-Langenburg, hat auf sein Amt, das ihm der Reichstag am 3. Dezember 1909 übertragen hat, verzichtet. Der Erbprinz gehört dem Reichstage als Vertreter des Wahlkreises Wörlitz an; er ist Hospitant der Reichspartei. Als diese Partei ihn im Dezember als Kandidaten für die Präsidentenwahl präsentierte, nahm er nach längerem Zögern das angebotene Amt an, das zu befehlen die national-liberale Partei abgelehnt hatte. Der Erbprinz hat in seinem Demissionsbrief an den Reichstagspräsidenten hervorgehoben, daß seine Kandidatur einer Wiederannäherung zwischen der Rechten und den Nationalliberalen dienen sollte. Unterdessen haben sich aber die Gegensätze zwischen diesen Parteien sehr verschärft. Aus diesem Grunde und auch angesichts der politischen Wirkungen der Vorromäus-Euzylfika legt jetzt der Erbprinz die Vizepräsidentenschaft nieder, die er nach dem allgemeinen Urteil mit der größten Unparteilichkeit gehandhabt hat.



Ernst Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg. tritt von der Stellung als 2. Vizepräsident des Deutschen Reichstages zurück.

Untersuchung. Doch läßt sich jetzt schon feststellen, daß Afrika nicht nur für die Erforschung prähistorischer Zeiten noch ein günstiges Feld liefert, sondern daß auch ein näheres Studium der afrikanischen Zivilisationen, die sich vor dem Eindringen der Weißen entwickelt hatten, manche Ueberraschung bieten wird. Diese mächtigen afrikanischen Reiche müssen bereits auf einer höheren Stufe der Kultur gestanden haben, als wir heute annehmen; sie hatten schon Bildschriften, ja vielleicht auch schon Alphabete ausgebildet und standen in ihrer politischen Organisation wie in ihrer geistigen Entwicklung auf einer Stufe, die der der amerikanischen Völker vor der Entdeckung des Erdteils durch Kolumbus gleichgesetzt werden kann.



Baronin de Lavoche, verunglückte lebensgefährlich während der großen Flugwoche der Champagne.

Giovanni Virgilio Schiaparelli. In Mailand ist der weltberühmte Astronom Schiaparelli fünfundsiebzigjährig einem Leiden erlegen, das ihn schon einige Zeit an das Krankenlager gefesselt hatte. Giovanni Virgilio Schiaparelli wurde am 14. März 1835 in Sovigliano in Piemont geboren. Er studierte zuerst in Turin Mathematik, dann ging er nach Deutschland, um astronomische Studien zu betreiben. 1859 kehrte der junge Gelehrte nach Italien zurück und wurde Assistent an der Brera-Sternwarte in Mailand, als deren Direktor er dann 1862-1900 wirkte. In dieser Stellung hat er der Wissenschaft eine Reihe wichtiger Entdeckungen geschenkt. So fand er den Planetoiden Ixionia, nahm viele Doppelsterne messen vor und entdeckte, daß die Sternschuppen durch mechanische Teilung der Kometen entstehen. In den Jahren 1878-1886 veröffentlichte er sensationelle Forschungsergebnisse über



Giovanni Virgilio Schiaparelli †, berühmter italienischer Astronom.

Archäologische Funde im Sudan. Von außerordentlichem Erfolge waren die archäologischen Expeditionen eines französischen Gelehrten M. de Zettner, begleitet, der den französischen Sudan nach Ueberresten alter Kulturen durchsucht hat. Nach einem Bericht der „Nature“ studierte Zettner zunächst im Tal des Niger und des Senegal archäologische Lager, in denen er auf zwei verschiedene Formen einer primitiven Kultur stieß. Die Werkzeuge des einen Typus haben Ähnlichkeit mit den frühesten Funden des paläolithischen Zeitalters, während die Gegenstände des anderen Typus an jene feinschalenen Steine und glatte polierten Kerne gemahnen, wie man sie in Algerien und in der Sahara gefunden hat. Auf einer zweiten Forschungsreise widmete sich Zettner dem systematischen Studium des Dreiecks Kayes-Damalo-Timbuktu und stieß auf neue Lager, in denen sehr bedeutende Funde gemacht wurden. Es waren die Ruinen längst verlassener Städte die hier in zahlreichen Trümmern aus der Vergessenheit erweckt wurden; sie boten das Bild einer ziemlich jungen Zivilisation, von der man bisher keine Ahnung gehabt hatte. Außer diesen, der historischen Zeit angehörigen Denkmälern wurden Funde gemacht, die die Verwendung von Schiefer zu Nadeln und Lanzenspitzen erwiesen. Die interessanten Entdeckungen Zettners bestehen jedoch in sehr gut erhaltenen Bildern, die sich in Grotten im oberen Tal des Senegal verstanden. Die Bilderzeichen, die die Grottenwände bedecken, scheinen eine enge Verwandtschaft mit dem auf Stein eingegrabten Zeichen zu haben, die man in der Sahara gefunden hat, und mit Höhlenbildern aus dem Süden von Afrika. Es sind zum großen Teil richtige, künstlerische Darstellungen, Tierfiguren, so Pferde, Kamele, dann Menschenfiguren, Reiter, Fußgänger, Krieger, und endlich Schriftzeichen in der Form von Hieroglyphen, ja auch Buchstaben eines Alphabets, das zum Teil mit dem Alphabet der Tuaregs übereinstimmt. Alle diese Entdeckungen hatten noch der eingehenderen

Oberfläche und die Kanäle des Mars. Auch die Geschichte seiner Wissenschaft hat er durch wichtige Arbeiten gefördert. **Bildung eines III. Weltmeisters der Hochschritte.** Für die Sommer- und Herbstübung der Flotte ist die Bildung eines 3. Weltmeisters befohlen worden. Zu dieser Formation werden voraussichtlich die beiden Meeresdivisionen der Nord- und Ostsee, welche durch die Schiffe der Brandenburger- und Kaiser-Klasse gebildet werden, herangezogen werden.

Johnson, der Weltmeister im Boxen. Das sensationell-Boxermatch um die Weltmeisterschaft, das am 4. Juni in Reno in Nevada zwischen dem Neger Johnson und dem Weißen Jeffries ausgetragen wurde, endete entgegen den Hoffnungen der weißen Amerikaner mit dem Siege des Schwarzen. Damit gewinnt Jack Johnson zum zweiten Male den Weltmeistertitel, der ihm kaum so bald wieder bestritten werden wird. Der schwarze Champion ist 1878 in Galveston geboren; im Dezember 1908 besiegte er in Sydney den Weltmeister Tommy Burns. Er gilt als ein besonders erfahrener Techniker des Boxens. Die Neger Amerikas sind über sein-n Sieg außer sich vor Freude.



Der Weltmeister im Boxen: Jack Johnson

Der französische Bankier Rochette und die Frage seiner Schuld oder Unschuld bewegt jetzt die öffentliche Meinung Frankreichs. Rochette wurde im März 1908 wegen Vergehens gegen das Börsegesetz verhaftet. Die Untersuchung dauerte zwei Jahre und hatte große Schwierigkeiten zu überwinden, denn es ergab sich, daß Rochette zwar allerlei nicht ganz solide ausländische Werte auf den Markt gebracht, sie aber dann zur vollsten Zufriedenheit seiner Aktionäre zu hohen Kursen gebracht hatte. Der Prozeß wird jetzt seit Monaten vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht verhandelt. Kürzlich gab es eine sehr große Ueberraschung. Der



Bankier Rochette.

Verteidiger Rochettes ließ den Bankier Gaudron vorladen, der angab, er habe im Verein mit Yves Durand, dem Kabinettsdirektor des Polizeipräsidenten Lepine und anderen ein Komplott angelegt, um Rochette zu stürzen und von dem Fall seiner Werte zu profitieren. Der einzige Klageführende, Bichereau, sei ein Strohhalm. Der Verteidiger beantragte daraufhin, die bisherige Untersuchung für nichtig zu erklären und letzte die Verteidigung nieder, als die zehnte Strafkammer diesen Antrag abwies. Die Affäre Rochette bleibt also in der Schwebe. Da viele höhere Beamte kompromittiert scheinen, erregt der Prozeß ungeheures Aufsehen.

Neue französische Infanterie-Uniform. Bereits in nächster Zeit wird die Uniform der französischen Infanterie eine durchgreifende Aenderung erfahren. Die Versuche, mit einer leichten Bluse sind abgeschlossen. Sie soll den bisherigen kleinen Rock sowie das größere, bei Feldübungen verwendete mantelförmige Gewand von blauer Farbe mit roten Kragen ersetzen. Die Gwaulletten fallen weg. Die alten Bekleidungsbestände werden im Garnisonsdienst aufgetragen, so daß die neue Uniform vorläufig nur bei Feldübungen zur Verwendung kommt.

Postnachrichten für August 1910.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban.	
2	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
6	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
6	Ankunft des R. P. D. „Somali“ von Durban	
6	Ankunft des Dampfers „Durham Castle“ von Kilindini	
6	Abfahrt des Dampfers „Durham Castle“ nach Durban	
6	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ vom Süden	
7	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	Post an Berlin 26. 8.
7	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Bombay	
10	Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Europa	Post ab Berlin 16. 7.
11	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
12	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
15	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
16	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
17	Abfahrt des R. P. D. „Herzog“ nach Europa	Post an Berlin 8. 9.
19	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 29. 7.
19	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 30. 7.
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
19	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Europa	
20	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ von Durban.	
20	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ über Ibo, Mozambique nach Durban.	
20	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 11. 9
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
26	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Durban	
26	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ über Tanga nach Kilindini	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	Post an Berlin 16. 9.
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	
27	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
27	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	
27	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa	Post an Berlin 16. 9.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 8
28	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam

(Monat August 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	n. m.	p. m.	n. m.	p. m.
1	0 h 3 m	0 h 28 m	1 h 15 m	6 h 40 m
2	1 h 25 m	1 h 50 m	7 h 37 m	8 h 2 m
3	2 h 31 m	2 h 56 m	8 h 43 m	9 h 8 m
4	3 h 25 m	3 h 50 m	9 h 37 m	10 h 2 m
5	4 h 11 m	4 h 36 m	10 h 23 m	10 h 48 m
6	4 h 50 m	5 h 15 m	11 h 2 m	11 h 27 m
7	5 h 25 m	5 h 50 m	11 h 34 m	— h — m
8	5 h 57 m	6 h 22 m	— h — m	0 h 10 m
9	6 h 28 m	6 h 53 m	0 h 16 m	0 h 42 m
10	6 h 59 m	7 h 24 m	0 h 47 m	1 h 12 m
11	7 h 33 m	7 h 58 m	1 h 21 m	1 h 46 m
12	8 h 9 m	8 h 34 m	1 h 57 m	2 h 22 m
13	8 h 54 m	9 h 19 m	2 h 42 m	3 h 7 m
14	10 h 0 m	10 h 25 m	3 h 48 m	4 h 13 m
15	11 h 20 m	11 h 45 m	5 h 8 m	5 h 33 m
16	0 h 10 m	0 h 35 m	6 h 22 m	6 h 47 m
17	1 h 5 m	1 h 30 m	7 h 17 m	7 h 42 m
18	2 h 13 m	2 h 38 m	8 h 25 m	8 h 50 m
19	3 h 5 m	3 h 30 m	9 h 17 m	9 h 42 m
20	3 h 51 m	4 h 16 m	10 h 3 m	10 h 28 m
21	4 h 32 m	4 h 57 m	10 h 44 m	11 h 9 m
22	5 h 12 m	5 h 37 m	11 h 24 m	11 h 49 m
23	5 h 51 m	6 h 16 m	— h — m	0 h 4 m
24	6 h 28 m	6 h 53 m	0 h 16 m	0 h 41 m
25	7 h 6 m	7 h 31 m	0 h 54 m	1 h 19 m
26	7 h 49 m	8 h 14 m	1 h 37 m	2 h 2 m
27	8 h 37 m	9 h 2 m	2 h 25 m	2 h 50 m
28	9 h 37 m	10 h 2 m	3 h 25 m	3 h 50 m
29	10 h 57 m	11 h 22 m	4 h 45 m	5 h 10 m
30	11 h 59 m	0 h 24 m	6 h 11 m	6 h 36 m
31	1 h 19 m	1 h 44 m	7 h 31 m	7 h 56 m

Am 4. 8. Neumond. Am 12. 8. Erstes Viertel. Am 20. 8. Vollmond. Am 27. 8. Letztes Viertel.

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.
Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung.

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermäßigung auf die volle Passage.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik
F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehlt

Cement-Doppelfalz-Dachziegel
Cement-Mauersteine
 Deutsches Normal-Format.
Trottoir-Platten
Cement-Fliesen, farbig
 300 x 300 mm.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Ladescheine

für Gouv.-Dampfer
 Rp. 1.— per Block zu beziehen durch die
Buchhandlung Daressalam.
 Unter den Akazien 2.



M. MERKER:

DIE MASSAI

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
 Preis elegant gebunden 9 Rupie.

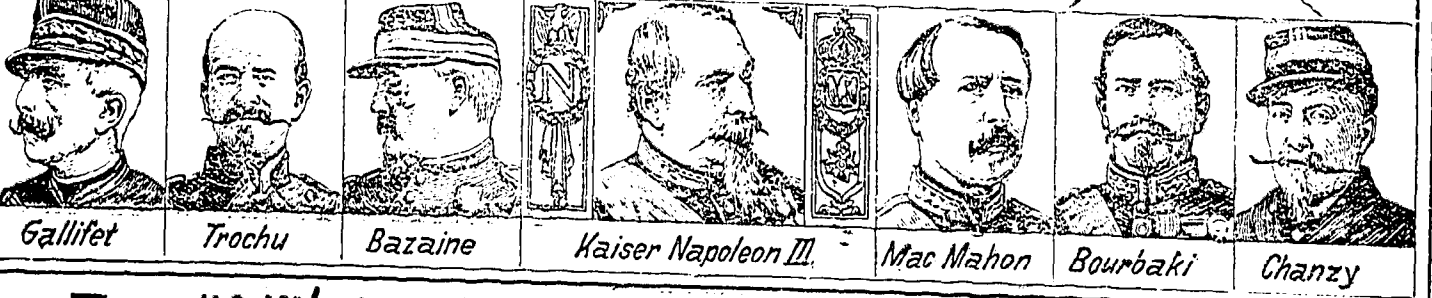
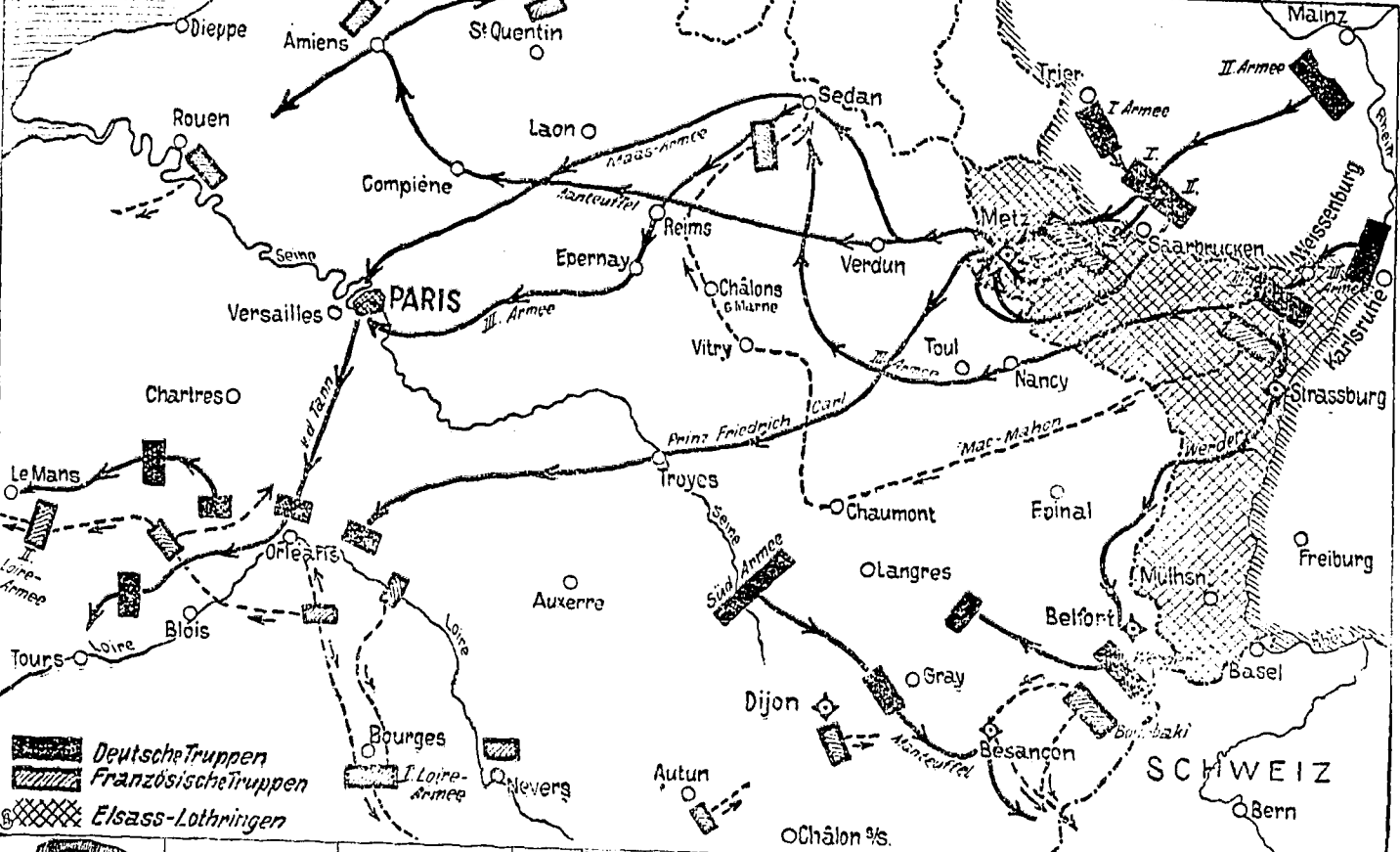
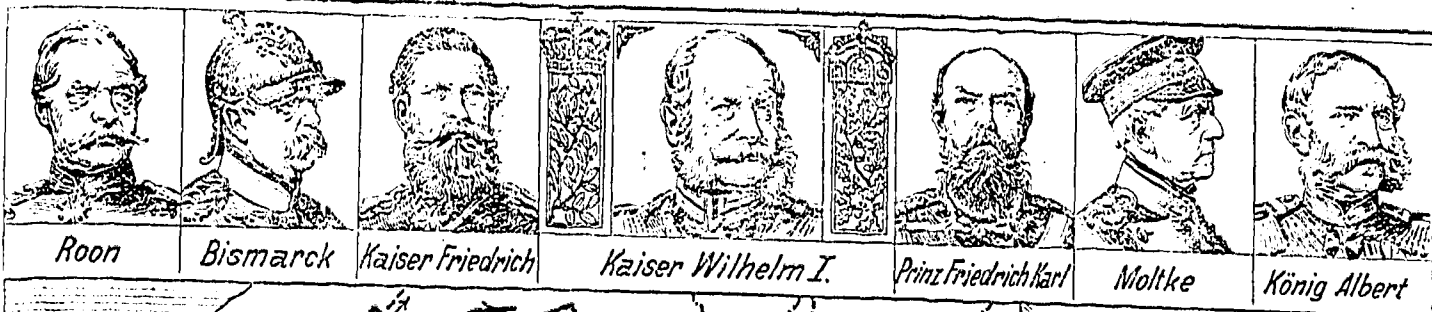
Buchhandlung der D.-O.-A. Zeitung,
 Daressalam.

Restaurant u. Café

M. Schmidt.

Monatsmesse 60.— Rp. in und ausser dem Hause
 eisgekühlte Getränke Café, Thee, Cacao, Gebäck.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Um regen Zuspruch bittet
M. Schmidt.



1870! Vierzig Jahre sind seit jenen glorreichen, unvergesslichen Tagen verlossen, seitdem sich Deutschland erhob wie ein Mann, seitdem jeder Zwist begraben wurde von der Memel bis zum Bodensee, von der Nordsee bis in die bayrischen Alpen. Eine Futurale vaterländischen Empfindens ging durch aller Herzen, vom Palast bis in die Hütte bewegte nur ein Gedank, nur ein Wille jedes deutsch empfindende Gemüt: Jetzt oder nie soll die deutsche Einheit in blutigem Ringen erkämpft werden — wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern! Und mit gewaltigen Schwingen zog der Schlachtgefang der Nacht am Rhein durch die deutschen Gänge. Alldeutschlands wehrhafte Jugend zog unter den glühenden Segenswünschen der zurückbleibenden Eltern, Weibwiter, Frauen und Bräute an die Westgrenze — Preußens ehrwürdiger König war in den Sattel gestiegen, um die vereinigten deutschen Armeen gegen den Erbfeind zu führen. Als Deutscher Kaiser, sie gekrönt und als Schutzherr des Reiches lehrte er heim. Die großen und unvergleichlichen Taten sind mit ehernen Lettern in die Annalen der Weltgeschichte eingetragen, und unvergessen soll das Wirken der Männer sein, die dem obersten Kriegsherrn hilfreich zur Seite standen. Zuerst sein herrlicher Sohn, der Sieger von Weißenburg und Wörth, dann sein Neffe, der „rote Prinz“, der Prinzinger von Mek, Prinz Friedrich Karl. Seine glänzenden Paladine: Wisnand, sein großer Ratgeber, Moltke, sein unbegleiteter, schweigender Schlachtenleiter und Roon, sein bewährter Waffenkammerling. Der damalige Kronprinz, Albert von Sachsen, der am Abend des 18. August mit seinem sächsischen Armeekorps die preussischen Garde so wirksam unterstützte. Aber auch aller der anderen, die zu des Vaterlandes Ruhm und Größe beitrugen, soll hier am vierzigsten Jahrestage gedacht werden, besonders derjenigen, die mit ihrem Herzblut der großen Sache zum Siege verhalfen. Aber wer den Feind ehrt, ehrt sich selbst. Auch der tapferen Franzosen soll gedacht werden, die der deutschen Bravour nicht standhalten vermochten. Kaiser Napoleon verlor bei Sedan Land, Krone und Armee, mit der er gefangen wurde; Marschall Bazaine mußte die jungfräuliche Festung Metz mit der Armee dem Prinzen Friedrich Karl ausliefern; General Bourbaki wurde über die Schweizer Grenze gedrängt und mußte sich mit seiner Armee ergeben; Trochu, der Kommandant von Paris, erlag der eisernen Ummantelung; Gallifet, der tapfere Reitergeneral, späterer Kriegsminister und Oberkommandierender der französischen Armee, setzte vergebens seine Reiterkavallerie bei Sedan ein; Chanzy verlor die Schlacht von Le Mans. Aus der blutigen Saat ist das neue Reich entstanden, dessen wir uns für alle Ewigkeit erfreuen wollen.

Zur 40 jährigen Wiederkehr der Kriegserklärung 1870

**Kommandobefehl-Sammlung (K.B.S.)
der Kaiserlichen Schutztruppe für
Deutsch-Ostafrika**

ca. 300 Seiten (147 Doppelseiten). — Preis in dauerhaftem Einband Rp. 4,50.

Die Kommandobefehl-Sammlung ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch und der beste Ratgeber für jeden Schutztruppenangehörigen, Beamten und auch Privaten.

- Aus dem Inhalt:**
- I. Organisation der Truppe, Rang- u. Dienstverhältnisse, Messen. — II. Einstellung, Versetzung, Beförderung, Ausscheiden. — III. Strafrechtspflege. — IV. Sanitätsdienst, Erkrankungen, Todesfälle. — V. Kassenwesen, Kassenpersonal; Nachlässe. — VI. Anzugsbestimmungen, Bekleidung, Ausrüstung. — VII. Schiessstand, Waffen, Munition. — VIII. Besichtigungen, innerer Truppendienst, Ehrenbezeugungen, Wachtdienst. — IX. Erkundungen, Mobilmachungsarbeiten, Krieg, Gefechtsberichte, Kartographie. — X. Kommandos, Urlaub, Heimatsbestimmungen, Dienstreisen. — XI. Zugeteiltes Personal, ständige Träger. — XII. Schriftverkehr, Meldungen, Gesuche, Lohnungsbücher. — XIII. Versorgungswesen. — XIV. Reittiere, Zuchtversuche, Gestütswesen. — XV. Privatverhältnisse, Familie, liter. Tätigkeit. — Anhang: Termine der Kompagnien pp. Sachregister.

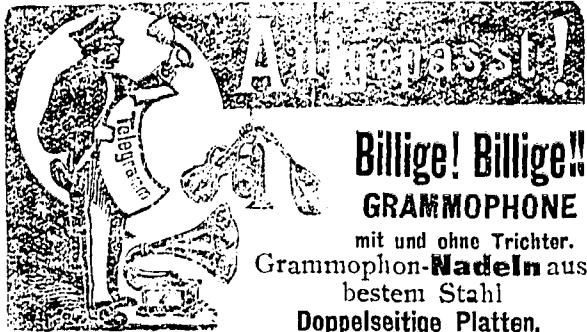
Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Daressalam.

Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes
Haus mit moskitosicheren
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.
solide Preise.

Bes. H. Zanetti, Tanga.



Billige! Billige!!
GRAMMOPHONE
mit und ohne Trichter.
Grammophon-Nadeln aus
bestem Stahl
Doppelseitige Platten.

Zu haben bei: **A. DAWOOD**, Daressalam
Postfach 10.

Christina Krems
Richard Schuster
Verlobte

Daressalam, den 17. August 1910.

(Deutsch-Ostafrika)

**jeden Tag frisches
Rind- u. Hammel-Fleisch**

zur Verfügung.

Bauarschi & Sohn

Whiskies von

Mitchell Bros. Ltd.
Glasgow.



In der ganzen Welt bekannt

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

und

ständiges Lager bei

Tr. Zürn & Co.

Daressalam.

Deutsch-Ostafrika

im Aufstand 1905/06

von **Graf von Göhen**, früher Kaiserl. Gouverneur v. D.-O.-D.
280 Seiten in zweifarbigen Druck. Mit sechs farbigen
Lichtdrucktafeln nach Originalen des Orléansmalers Wilh.
Kuhnert, vier Karte-Skizzen und einer Uebersichts-karte.

Preis elegant gebunden Rp. 9.—

Inhalts-Übersicht:

- Kapitel I. Einleitung und geographisches Kapitel
- " II. Die Eingeborenen und die deutsche Nachtentfaltung
- " III. Der Maji-Maji-Zauber
- " IV. Der Aufstand im Wachsen
- " V. Der Zug des Hauptmanns Nigmann
- " VI. Der Aufstand erreicht seinen Höhepunkt
- " VII. Beginn der planmäßigen Unterwerfung
- " VIII. Die Unterwerfung der Wapogoro und Wabunga
- " IX. Die letzten Kämpfe am Ruaha.

Vorrätig bei der

Buchhandlung der D. D. N. Ztg.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.
Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

Gesucht junger fixer
Kaufmann

(eventuell eine Dame)

welcher einfache Buchführung
versteht u. geeignet ist, einem
kleinen Hotelbetriebe vor-
zusehen.

Offerten Tanga. Postfach 29.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und ein reiner, zarter schöner Teint.
Alles dies erzeugt:

Stechenpferd-Fleischmilch-Beise
von **Bergmann & Co., Nabeval**
mit Schutzmarke: Stechenpferd
à St. 75 Pf. bei
Bretschneider & Hasche.

Tickets

12 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

Gegen den Rheumatismus

Heilung mit wenig Kosten.

Wir lassen das Wort einer Frau
Ulrich, Maurersmeisterswitwe aus
München, Adlzreiterstrasse 26 o
Rg., welche nach vergeblicher
Anwendung vieler anderer Mittel
durch die Pink-Pillen von ihrem
Rheumatismus gründlich geheilt
wurde:

„ Schon seit vielen Jahren litt
ich an Rheumatismus und Herz-
affektionen. Alle angewandte Mit-
tel bleiben erfolglos. Medizinen
und Einreibungen aller Art lie-
ssen den Erfolg vermissen. Da
ich seit dem Tode meines Mannes
den Unterhalt meiner Familie
betreiben muss, schädigte das
Leiden mich in meinem Erwerb
und jedes neu auftauchende Mit-
tel versuchte ich ohne Erfolg.
Schon hatte ich kein Zutrauen
mehr zu den Medizinen und
versuchte als letztes Mittel die
Pink Pillen. Was alles Andere
nicht vermocht hatte, die Pink
Pillen brachten es zu Wege. Die
Herztätigkeit wurde wieder eine
geregelt, die rheumatischen Be-
schwerden verschwanden und
während sich früher jeder Wit-
terungswechsel fühlbar machte,
sind nun alle Symptome dieses
Leidens verschwunden und ich
kann wieder meinem Erwerbe
nachgehen.“

Die Pink Pillen heilen den
Rheumatismus, weil sie das Blut
reinigen, indem sie ihm eine bes-
sere Mischung verschaffen und
die Ausscheidung der Harnsäure,
welche den Rheumatismus verur-
sacht, indem sie sich in den
Muskeln und Sehnen absetzt.
Erhältlich in den meisten Apothe-
ken. Preis der Schachtel Mk. 2.85.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.
Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.
Daressalam.

Trotz grössten Absatzes sind

„NERO“ Rp. 7,50

MEINE

Cigarren

stets in reichster Auswahl auf Lager, die Ergänzung des Lagerbestan-
des erfolgt mit **jedem Dampfer**

P. KELLER

einziges u. grösstes Cigarren Special Geschäft an der Ost Küste Afrikas.